

Zeit für Tiere

Von Maggie Entenfellner



Blutüberströmt kniete die Stute in ihrer Box. Die Augen vor Schmerz weit aufgerissen – ein abartiger Mann hatte dem gutmütigen Tier mit einem Hammer die Beine zerschlagen, um sich anschließend an ihm zu vergehen. Doch damit nicht genug! Der 25-jährige Täter fügte dem Pferd auch noch schwere Schnittwunden im Genitalbereich zu.

Ehe er von ihr abließ, zertrümmerte er „Beauty Girl“ den Schädel. Die geschockten Besitzer und der herbei geeilte Tierarzt konnten der geschundenen Stute nicht mehr helfen. Sie wurde an Ort und Stelle eingeschläfert, um sie von ihren Qualen zu erlösen.

Sexuelle Gewalt gegen Tiere leider häufiger als vermutet

Dr. Alois Holzmann weist sie darauf hin, dass Tiere, bei denen Blutungen oder Verletzungen im Genitalbereich auftreten, unbedingt einer tierärztlichen Kontrolle unterzogen werden sollten: „Es ist laut Erfahrung höchst unwahrscheinlich, dass sich Tiere gegenseitig Verletzungen in diesem Bereich zufügen“.

Tödliche Komplikationen können bei Sodomie auch durch Infektionen entstehen. Prof. Dr. Holzmann erklärt: „Selbst kleinste Verletzungen, in die dann Bakterien gelangen, sowie allergische Reaktionen auf Gleitmittel, Kondome etc. stellen für die Tiere ein tödliches Risiko dar.“

Schadensersatz beträgt 4000 Euro

Der Mörder von Beauty Girl wurde zu einem Jahr Haft in einer Anstalt für abnorme Gesetzesbrecher verurteilt. Man kann nur hoffen, dass er behandelt wird. Den Besitzern sprach das Gericht einen Schadensersatz von 4000 Euro zu. Dass damit Schmerz und Leid für das arme Tier keineswegs abgegolten sind, ist wohl jedem klar. Sodomie kommt im neuen Bundestierschutzgesetz überhaupt nicht vor...



Verschwiegenes Leid

Der Prozess gegen den Psychopathen fand kürzlich statt. Gewalt gegen Tiere kommt leider häufiger vor, als man vermuten würde. Immer wieder sind Tiere, vor allem Pferde, Schafe und Hunde Opfer von sexuellen Gewalthandlungen. Gesprochen wird darüber nicht. Sodomie oder auch Zoophilie stellt eines der letzten Tabuthemen dar.

Prof. Dr. Christine Aurich, von der Gynäkologischen Abteilung der Veterinärmedizinischen Universität in Wien, hat jedoch immer wieder mit derartig missbrauchten Tieren zu tun. „Meist handelt es sich bei den Opfern um besonders gutmütige Tiere, die häufig in engem Kontakt mit den Tätern stehen“, so die Ärztin.

Ebenso wie ihr Kollege Prof.

„Es ist jedoch verboten, Tieren ungerechtfertigt Schmerzen, Leiden oder Schäden zuzufügen oder sie in schwere Angst zu versetzen“, sieht Rechtsanwalt Rainer Radlinger in diesem Passus eine durchaus befriedigende Lösung. Auch Wiens Tierschutzombudsman Hermann Gsandtner hat sich mit dieser Problematik beschäftigt. Er vertritt allerdings die Meinung, dass speziell in Fällen wie bei „Beauty Girl“ der Tierquälereiparagraph aus dem Strafgesetzbuch angewendet werden muss.

Tiermissbrauch dürfte nicht

alleine das Ergebnis einer tiefreichenden Persönlichkeitsstörung sein. Es drängt sich unwillkürlich die Frage auf, ob Menschen, die sexuelle Gewalttaten gegen Tiere begehen, es dabei belassen.

Kann sich ihr Verhalten auf Mitmenschen ausdehnen? Dazu der bekannte Wiener Psychiater Dr. Alexander Bernhaut: „Man kann und sollte in diesem Bereich nicht zu Pauschalurteilen greifen – aber die Tendenz ist sicherlich gegeben. Meist handelt es sich bei den Tätern um Personen, die zu erwachsenen Se-

xualpartnern keinen Kontakt finden. Ihre Opfer sind Lebewesen, die sich im Grunde kaum bis gar nicht zur Wehr setzen können.“

Dr. Bernhaut schreibt den Tierschändern, die meistens eine gehemmte, kontaktschwache Persönlichkeit haben, daher auch Feigheit zu. Diese hält sie in vielen Fällen wenigstens davon ab, ihre missbräuchlichen Praktiken an Erwachsenen und Kindern auszuüben. Aber vielleicht doch nicht immer!

Jeder von uns ist jedenfalls aufgerufen, Tierquälereien jeglicher Art aufzuzeigen. Auch wenn es unangenehm oder peinlich sein könnte. Immerhin geht es um Lebewesen – die sich selbst nicht helfen können, die keine Stimme haben, um ihr Leid zu klagen. Wir alle sind für sie verantwortlich und müssen dazu beitragen, Qualen und Schmerzen zu verhindern.

Die „Tierecke“ der „Kronen Zeitung“ erreichen Sie wochentags unter: ☎ 01/36011-3317 (11 bis 16 Uhr) oder per e-mail: tierecke@kronenzeitung.at Internet-Infos: www.krone.at/tierecke

Spendenkonto „Verein Freunde der Tierecke“: PSK 92.111.811